

Dr. Torsten Rademacher

Kants Antwort auf die Globalisierung

Eine Studie zum Weltbürgerrecht als Motor für internationale Kooperation

Der vorliegende Beitrag wurde beim Deutschen Studienpreis 2011 mit einem 2. Preis in der Sektion Geistes- und Kulturwissenschaften ausgezeichnet. Er beruht auf der 2010 an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster eingereichten Dissertation »Kants Antwort auf die Globalisierung. Das kantsche Weltbürgerrecht als Prinzip einer normativen politischen Theorie des weltpolitischen Systems zur Steuerung der Globalisierung« von Dr. Torsten Rademacher.

Kants Antwort auf die Globalisierung

Eine Studie zum Weltbürgerrecht
als Motor für internationale Kooperation

Wettbewerbsbeitrag zur Teilnahme am Deutschen Studienpreis 2011

Dr. Torsten Rademacher

Vinita Zambre ist 35 Jahre alt. Sie lebt in Pakistan und ist von der Flut Gott sei dank nicht direkt betroffen. Sie arbeitet in der Textilindustrie für einen absoluten Hungerlohn bei einer international tätigen Firma. Die Sachen, die sie näht, werden in Europa als Billigprodukte verkauft. Vinita hat eine Tochter. Sie heißt Sengupta, ist 13 Jahre und verdient durch Windschutzscheibenputzen ein bisschen für die Familie dazu. Ihr kleiner Bruder, Sameer, ist leider sehr krank. Alle zusammen leben sie mit weiteren Familienangehörigen in sehr beengten Verhältnissen. Zum Teil schlafen elf Personen in einem sehr kleinen Raum. Wird Sameer nicht bald ärztlich behandelt, wird er an seiner Lungenentzündung vermutlich sterben. Aber Vinita kann den Arzt nicht bezahlen. So wie der Familie Zambre geht es in Pakistan und in der ganzen Welt vielen. Das konnte Sudip, der älteste Sohn von Vinita, nicht mehr ertragen. Er ist in Afghanistan und hat sich den radikalen Islamisten angeschlossen, »um der Ausbeutung und dem falschen christlichen Glauben«, wie er sagt, »endlich ein Ende zu machen.«

Frank Miller lebt in den USA. Er hat bisher 17 Jahre seines Lebens bei General Motors, also in der Autoindustrie von Detroit, gearbeitet. Er hat drei Kinder. Dennis ist 14 Jahre alt, und er ist eher der zurückhaltende Typ. Trotzdem hat er seit Kurzem eine Freundin. Hamilton ist sechs Jahre alt. Er ist der Draufgänger der Familie. Trotzdem hat er noch keine Freundin! Seine kleine Schwester heißt Sarah. Sie ist zuckersüß und mit vier Jahren die Jüngste im Bunde. Seit Januar 2009 ist Frank arbeitslos. Das ist für ihn persönlich natürlich ein Weltuntergang. Vermutlich muss die Familie Miller bald umziehen, da sie den Kredit für ihr Haus nicht mehr bezahlen kann. »Dabei waren doch die Zinsen so niedrig!« Aber weil die Kreditbank den Kredit weiterverkauft hat, muss Frank diesen jetzt bald auch noch auf einmal zurückzahlen. Der Umzug bedeutet für die Kinder einen Kindergarten- und Schulwechsel. Dennis wird wohl seine Freundin verlieren und Sarah ihre geliebte Kindergartenbetreuerin. Vermutlich müssen sie in ein Hochhaus ohne Garten ziehen. »Was für ein Alptraum!« Kurz: Frank und seine Frau sind verzweifelt. Trotz ihrer schlimmen Lage versucht Frank, optimistisch zu denken. Schließlich haben sie noch zu essen und ein Dach über dem Kopf. Wie er gerade in den Nachrichten gesehen hat, geht es vielen Menschen in

Pakistan nach der schlimmsten Flut, die Pakistan je erlebt hat, noch viel schlechter. Vielleicht wird er etwas spenden. Trotz seiner Misere. »Schließlich ist man doch ein guter Christ!«

Steffen Schröter weiß von den Problemen der Familie Miller und der Familie Zambre nichts. Vielmehr freut er sich gerade. Denn er hat für sehr wenig Geld seiner zukünftigen Frau ein, wie er findet, wunderschönes Kleid gekauft. Ein wenig wundert er sich über den niedrigen Preis. Aber na ja, Hauptsache, er kann es sich leisten und es gefällt ihr. Außerdem hat er gerade mit einem Aktienpaket einer Bank Gewinn gemacht, weil diese viele Kredite gewinnbringend weiterverkaufen konnte. »Also ist eine kleine Investition erlaubt.«

Seine Zukünftige heißt Sabine, und sie erwarten in drei Monaten ein Kind. Leider muss er vorher noch für sechs Monate nach Afghanistan. Steffen ist nämlich Bundeswehrsoldat und hat sich für sechs Jahre verpflichtet. Natürlich hat er Angst. Gerade jetzt, da er bald Verantwortung für ein weiteres Leben haben wird. Aber da muss er durch. Auf jeden Fall wollen er und Sabine vor seiner Abreise noch schnell heiraten. »Hoffentlich freut sie sich über das Kleid.«

Was haben diese Menschen alle gemeinsam? Und welcher Zusammenhang verbindet sie? Warum könnte ihr Schicksal auch unser Schicksal sein?

Ganz einfach. Weil sie alle Betroffene der sogenannten Globalisierung sind, die direkt auf ihr persönliches Leben Einfluss hat. Wie ist das zu verstehen?

Kant sagt dazu Folgendes:

»[...] die Rechtsverletzung an einem Platz der Erde [wird] an allen gefühlt«¹, was nichts anderes heißt, als dass alle Menschen auf der Erde in ihrem Tun und Lassen voneinander abhängig sind und wir uns in unserem Denken und Handeln darüber im Klaren sein müssen, dass die Geschehnisse an irgendeinem Ort der Welt Folgen für jeden anderen Ort auf der Welt haben.

Dies leitet zu einer immer noch andauernden, intensiven Diskussion über die Notwendigkeit einer neuen globalen politischen Steuerung des Weltfinanz- und Weltwirtschaftssystems und zur Diskussion über die Notwendigkeit einer globalen Sicherheitsstrategie über. Denn die oben beschriebenen Schicksale sind eng miteinander verbunden. Das ist aufgrund der Intensivierung der weltweiten Vernetzung durch digitale Medien und der gestiegenen Mobilität in allen gesellschaftlichen Bereichen, wie Handel, Finanzen, Wissenschaft und Kultur, im Zweifel für die Betroffenen, wie oben beschrieben, äußerst konkret. Das beginnt bereits beim Einkauf. Kaufe ich den fair gehandelten Kaffee oder den »normal« gehandelten, von dem ich weiß, dass er unter unmenschlichen Arbeitsbedingungen hergestellt wird?

¹ Kant, Immanuel, Zum ewigen Frieden. Ein philosophischer Entwurf. Herausgegeben von Weischedel, Wilhelm, Kant, Immanuel. Werke in sechs Bänden. Insel Verlag, Bd. 6. Wiesbaden 1964. BA 44, 45, 46. Künftig zitiert als: Kant, ZeF. Im folgenden wird Kant, falls nicht anders vermerkt, grundsätzlich nach dieser Ausgabe zitiert.

Doch zumeist ist die Kenntnis über diese Zusammenhänge nicht vorhanden, oder der betreffende Käufer hat gar nicht die Wahl. Er muss die billigen Tomaten aus Marokko kaufen, weil er sich nichts anderes leisten kann. Dass die Tomatenzüchter in Marokko im Zweifel lediglich einen Hungerlohn dafür bekommen und die Umwelt durch den Transport unverhältnismäßig belastet wird, spielt hierbei oft keine Rolle.

Die kontinuierlich steigenden Abhängigkeiten der Menschen voneinander auf dem ganzen Globus führen in der Summe zum Effekt der Globalisierung, wie wir sie heute wahrnehmen. Der Begriff der Globalisierung spielt deshalb eine immer größere Rolle. Denn diese Globalisierung bedeutet für viele eine völlig neue Ausrichtung ihres Weltverständnisses. Das betrifft besonders die Politikwissenschaft. Denn die Politik im internationalen Bereich ist schwerpunktmäßig mit den Beziehungen auf zwischenstaatlicher Ebene auf der Grundlage territorial abgegrenzter, souveräner Staaten befasst. Die Globalisierung stellt diese Staatsorientierung im internationalen Kontext und ebenso im innerstaatlichen Bereich durch eine Entgrenzung und Denationalisierung der Politik und aller anderen gesellschaftlichen Bereiche grundsätzlich in Frage. Kein Teilbereich der Gesellschaft bleibt von der Erscheinung der Globalisierung unberührt. Die Politikwissenschaft und die politische Philosophie sind hierbei jedoch besonders gefragt, da sie sich per se mit der Ordnung von Gesellschaften und deren Ineinanderwirken befassen, um Modelle für ein optimales Miteinander der Menschen zu entwickeln. Dabei ist letztendlich das Schicksal jedes Einzelnen der eigentliche Ausgangspunkt. Das wird vor allem bei Kant deutlich. Die Globalisierung ergreift insofern alle politischen Handlungs- und Forschungsfelder.² Dabei ist die Bedeutung der Globalisierung nicht auf einen Teilaspekt zu beschränken, da sie mehrdimensional ist. Die Teilbereiche sind dagegen identifizierbar und erklären als Konglomerat die Globalisierungsmechanismen, da allen gemeinsam ist, dass sie einen grenzüberschreitenden Charakter haben. Diese Mehrdimensionalität des Globalisierungsprozesses umfasst alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens und greift somit weit über den Horizont der Politikwissenschaft hinaus. Insofern ist die Globalisierung kein rein forschungsorientiertes objektiv zu behandelndes Phänomen, denn sie berührt in ihren Folgen über kurz oder lang jeden Einzelnen und beeinflusst die empirische Lebenswelt der Individuen.

Mir geht es deshalb in meiner Forschungsarbeit darum, zu zeigen, dass Kant uns bereits 1789 die Wege aufzeigte, wie wir diese Globalisierung politisch in den Griff bekommen können, um den Menschen auf der ganzen Welt zu einem gerechteren und friedlicheren Miteinander zu verhelfen.

Meine Dissertation thematisiert demzufolge die Globalisierung und die Möglichkeit ihrer politischen Steuerung. Insofern handelt sie auch von der Möglichkeit, die Klimaveränderung, den internationalen Terrorismus, die Finanzkrisen und die Globalisierung der Kultur politisch gezielt zu steuern. Dabei werden zwangsläufig auch die Theorien der internationalen Beziehungen intensiv diskutiert. Gründlich und ausführlich wird hierbei auch auf die wichtigen Fragen von humanitären Interventionen, der möglichen

² Vgl. Deutscher Bundestag (Hg.), Globalisierung der Weltwirtschaft. Schlussbericht der Enquete-Kommission. Opladen 2002. S. 49.

Stärkung von Menschenrechten und des Ansatzes einer demokratisierenden Entwicklungspolitik eingegangen. Auch die UNO, die EU, andere internationale Regierungsorganisationen sowie die Rolle der Nichtregierungsorganisationen, wie z.B. Greenpeace oder Human Rights Watch, werden in die Überlegungen einbezogen. Ich versuche hierbei zu beweisen, dass Immanuel Kant mit seiner politischen Philosophie, speziell seinem Weltbürgerrecht, und dem daraus aktuell zu folgernden politischen Verhalten und den Instrumenten die denkbar beste Antwort auf das Problem der Globalisierung gegeben hat, um eine gerechtere und friedlichere Weltordnung effektiv anzustreben.

Dabei wird deutlich, was den Kooperationscharakter des Weltbürgerrechtes tatsächlich ausmacht, welche politischen Maximen daraus abzuleiten sind und was das für ein weltpolitisches Modell zur Steuerung der Globalisierung bedeutet. Das Weltbürgerrecht ist hierbei nicht gleichbedeutend mit den Menschenrechten, sondern es ist das Instrument zur friedlichen Verbreitung der Menschenrechte als Republikanisierungskatalysator. Das ist ein entscheidender und folgenreicher Unterschied. Denn das Weltbürgerrecht wird von Kant eingeführt, um eine Verbreitung der Menschenrechte zu erreichen, ohne gegen dieselben zu verstoßen. Das Weltbürgerrecht ist deshalb nicht gleichzusetzen mit dem angestrebten Ideal einer Welt, in der die Menschenrechte allgemein anerkannt und geschützt werden. Mittel und Zweck oder Weg und Ziel gilt es nicht zu verwechseln. Kants Weltbürgerrecht hat in diesem Sinne nicht »nur« eine wichtige Funktion innerhalb der politischen Philosophie und des weltpolitischen Systemdenkens, sondern seine Bedeutung hat als dynamischer Vermittler zwischen Ideal und Status quo ontologischen Charakter. Es ist das handlungsleitende Prinzip zwischen Sein und Sollen als ein gesteuertes Werden durch einen weltbürgerrechtlichen Vertrag und dessen Institutionalisierung in Form von internationalen kooperationsorientierten Organisationen. Dementsprechend orientiert sich Kants ganze ordnungspolitische Philosophie an der friedlichen Transformation der Weltgesellschaft hin zu einer Friedensföderation freier, durch das Weltbürgerrecht souveränitätsdiffundierender Einzelstaaten, ohne dabei allerdings das Recht auf Souveränität im Sinne der einzelstaatlichen Freiheit vor der gewalttätigen Willkür des anderen oder der anderen Länder prinzipiell in Frage zu stellen. Die Maximen einer weltbürgerrechtsentsprechenden Politik sind in diesem Sinne positiv auf ein Höchstmaß an rechtskonformer Kooperation und negativ in der Vermeidung von zwischenstaatlicher willkürlicher Gewalt festgelegt.

Alles politische Handeln innerhalb dieses Spektrums ist weltbürgerrechtsentsprechend und könnte auf folgende Grundmaxime verkürzt werden: Demokratisierungstransformation der Staatenwelt durch gewaltlose, zielgerichtete, beeinflussende, im Zweifelsfall druckvolle Kooperation. Diese Kooperation enthält also auch die Möglichkeit von politischem, wirtschaftlichem und öffentlichem Druck zur Demokratisierungstransformation. Kant weiß zudem um die Notwendigkeit, in der Politik auch strategische Aspekte mit einbeziehen zu müssen, um den konkreten Situationen entsprechend handeln zu können. Insofern verlangt er keine prinzipielle Übereinstimmung von Politik und Moral, sondern einen möglichst hohen Grad an Übereinstimmung im Einklang mit der Staatsklugheit.

Kant erteilt der Forderung Platons, dass die Philosophen Könige sein sollten, insofern nicht nur deswegen eine klare Absage, weil der Besitz der Macht ihnen das freie Urteil der Vernunft verderben würde³, sondern weil der Philosoph aufgrund seiner Prinzipienorientierung der konkreten Situation innerhalb der politischen Welt als Kunst des Möglichen eventuell nicht gewachsen wäre. Insofern ist das Postulat Kants, Politiker sollten bei politischen Entscheidungen Philosophen öffentlich sprechen lassen⁴, nicht nur dem Prinzip der Publizität geschuldet, sondern es ist zudem der Versuch, prinzipielle Vernunftorientierung mit den Notwendigkeiten einer konkreten Situation zu verbinden und in diesem Sinne zu verhindern, dass die moralischen Prinzipien zu übereilten, rein idealistischen Handlungen führen und beim konkreten Handeln die Prinzipien der Moral nicht außen vor bleiben. Es geht also um den Einklang von Theorie und Praxis als dynamischer, friedlicher und reformorientierter Weg hin zum Völkerbund freier Republiken und zur politischen, zielgerichteten Steuerung der Globalisierung.

Dabei werden auch ausführlich aktuelle Weltordnungsmodelle wie Global Governance oder die föderale Weltrepublik von Otfried Höffe thematisiert, ohne die philosophiegeschichtlichen Vorläufer dieser Weltordnungsideen zu vernachlässigen. Damit ist die Themensetzung dieser Arbeit eo ipso gesellschaftlich äußerst relevant. Zusätzlich zur gesellschaftlichen Relevanz meiner Arbeit, die unter Umständen dem Leser schnell unpersönlich erscheinen könnte, war es außerdem mein Ziel, die persönliche Perspektive der Globalisierungsfolgen zu berücksichtigen. D.h., mir scheint es äußerst wichtig, die Ergebnisse meiner Arbeit so aufzubereiten, dass jedem einzelnen »Normalbürger« die Gründe und die Folgen der Globalisierung und die Möglichkeiten ihrer Steuerung einsichtig werden und dass jeder erkennen kann, was das konkret mit seinem persönlichen Umfeld und seinem alltäglichen Leben zu tun hat.

Sie sind neugierig geworden und wollen im Detail wissen, was Kant konkret vorschlägt, um Frank Miller aus den USA, Vinita Zambre aus Pakistan und Steffen Schröter aus Deutschland ein Leben in einer friedlicheren und gerechteren Welt zu ermöglichen? Lesen Sie mein Buch: »Kants Antwort auf die Globalisierung!«

³ Kant, ZeF. A 66, B 71.

⁴ Ebd.